



Verein Inselhof Triemli

Interkulturelle Ethik in der Sozialarbeit

Anmeldung:
fachtagung@
zentrum-inselhof.ch

Fachtagung

Donnerstag, 3. Juni 2021

Die Veranstaltung findet
online statt.

Fachtagung

Interkulturelle Ethik in der Sozialarbeit

In vielen Settings, die multikulturell besetzt sind, steckt eine enorme Sprengkraft. Dass Menschen unabhängig von Herkunft, Weltanschauung und Lebensentwurf geachtet und wertgeschätzt werden sollen, steht ausser Frage. Dies bedeutet aber nicht die uneingeschränkte Bejahung aller Verhaltensweisen.

Gerade in der Sozialarbeit bewegen sich Fachleute im Umgang mit Kindern und Klientinnen und Klienten aus anderen Kulturen in einem herausfordernden Spannungsfeld. Wie geht man mit unterschiedlichen Einschätzungen der Beteiligten zur Wahrung der Kinderrechte um? Wie lässt sich Machtmissbrauch in der Intervention vermeiden, sodass die Beteiligten ihre Würde bewahren können?

Tagungskosten

Die Teilnahmekosten für die Tagung belaufen sich auf CHF 50.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich an unter fachtagung@zentrum-inselhof.ch.

Nach Ihrer Anmeldung erfahren Sie alles über die interaktiven Möglichkeiten bei dieser Online-Fachtagung.

Verein Inselhof Triemli

Birmensdorferstrasse 505

CH-8055 Zürich

T 044 416 22 90 / F 044 416 23 01

fachtagung@verein-inselhof.ch

www.verein-inselhof.ch

Programm

Donnerstag, 3. Juni 2021

Die Veranstaltung findet online statt.

13.30	Begrüssung, Einleitung
13.40–14.20	Referat Dr. Vera Stucki-Häusler Fragen / Kurzgespräch
14.20–15.00	Referat Alexander Hartmann Fragen / Kurzgespräch
15.00–15.15	Pause
15.15–16.20	Referat Dr. Christof Arn gemeinsamer Reflexionsprozess anhand von Fallbeispielen mit dem Publikum
16.20–17.00	Referat Dr. Barbara Bleisch Fragen / Kurzgespräch
17.00	Ende der Veranstaltung
Moderation	Marina Villa

Ethik für Nichtethiker – Eine kurze Einführung aus praktischer angewandter Perspektive

Der Begriff Ethik ist gewichtig und allgegenwärtig. Täglich berühren und irritieren uns Nachrichten oder Ereignisse aus dem beruflichen und privaten Umfeld. Intuitiv wissen wir genau, was mit Ethik gemeint ist – und doch bereitet uns eine inhaltliche Beschreibung des Begriffs oft Mühe.

In der Auseinandersetzung mit Themen, welche das Leben, die Würde, die Gesundheit, die Gerechtigkeit und weitere für uns zentrale Bereiche betreffen, bewerten wir, welche Handlungen böse, gut oder geboten sind, oder sogar eingefordert werden müssen. Dabei orientieren wir uns intern an unserem eigenen Wertesystem, gegen aussen argumentieren wir häufig mit Ethik. Es lohnt sich, die Begriffe Ethik und Moral sorgfältig zu gliedern und zu schärfen: Was meinen wir mit Ethik, woher kommt sie und warum muss sie für Berufsgruppen, welche Menschen betreuen, auch heute noch ein zentrales Anliegen sein?

Vera Stucki-Häusler



Dr. med. Vera Stucki-Häusler ist Fachärztin für Innere Medizin FMH und hat im Rahmen eines Nachdiplomstudiums an der Universität Zürich den Master in Applied Ethics erlangt. Ihre Tätigkeitsbereiche umfassen den stationären und ambulanten Bereich der Patientenbetreuung sowie die akute Notfallmedizin. Als niedergelassene Ärztin und beratendes Mitglied der Ethikkommission des Spitals Männedorf engagiert sie sich für ethische Fragestellungen und die Bedürfnisse

von besonders vulnerablen Patienten. Die Sensibilisierung für Ethik während des Medizinstudiums ist ihr ein wichtiges Anliegen. Sie hat einen Lehrauftrag für Medizinethik an der Medizinischen Fakultät Zürich. Seit 2015 ist sie Vorstandsmitglied des Vereins Inselhof Triemli.

Interkulturelle Kompetenz als Basis für professionelles Handeln

Interkulturelle Ethik und Kompetenz bleiben zentrale Themen der Fachdiskussion im sozialarbeiterischen und (sozial)pädagogischen Kontext. Was bedeutet dies für unsere tägliche Arbeit? Welche Chancen und Risiken ergeben sie daraus?

Interkulturelle Ethik und transkulturelle Kompetenz setzen nicht nur kulturelle und interkulturelle Bildung voraus. Es geht vielmehr auch darum, die Eigenheiten oder Gebräuche anderer Völker mittels dieser Kompetenzen unvoreingenommen nachzuvollziehen. Es geht auch darum, neugierig und wohlwollend zu sein.

«Interkulturelle Ethik betrachtet alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe, kultureller und religiöser Zugehörigkeit als gleichberechtigte Exemplare der Gattung Mensch. Dies impliziert die Unverfügbarkeit des Individuums, nach der kein Mensch einen anderen beliebig instrumentalisieren darf. Insofern bildet die Gerechtigkeit die Grundlage dieser Form der Ethik.» Hamid Reza Yousefi

Alexander Hartmann



Alexander Hartmann leitet als Sozialarbeiter FH den Bereich Care Management und das Care Team am Universitäts-Kinderspital beider Basel - UKBB. Er ist dort u.a. auch Mitglied der interdisziplinären Kinderschutzgruppe und des Teams Migrationsmedizin und beschäftigt sich regelmässig mit Themen an der Schnittstelle zwischen Sozialer Arbeit und dem Gesundheitswesen. In seiner täglichen Arbeit begegnet er immer wieder anspruchsvollen Fragestellungen

im Kontext der interkulturellen Ethik und der transkulturellen Kompetenz. Neben seiner Tätigkeit am UKBB ist Alexander Hartmann ehrenamtlich als Stiftungsrat tätig u.a. bei Selbsthilfe Schweiz.

Werte klären: praktische Methoden für interkulturelle Situationen

Interkulturelle Situationen sind wie eine Lupe auf unsere eigenen Werte. Reflexionsmethoden der wissenschaftlichen Ethik helfen Klarheit zu gewinnen, Profil zu zeigen und selbstkritisch zu bleiben, engagiert zu sein und das Ganze zu sehen.

Was heisst «mit Unterschieden produktiv umzugehen» konkret? Wir wenden uns Fragen und Situationen aus Ihrem beruflichen Alltag zu. Sie sind eingeladen, solche uns vorgängig zuzusenden (fachtagung@zentrum-inselhof.ch) oder während der Fachtagung online einzubringen.

Christof Arn



Dr. Christof Arn ist Ethiker und Experte für Ethiktransfer: Wie kann wissenschaftliche Ethik für den beruflichen Alltag hilfreich werden? Beispielsweise mit Hilfe systematischer ethischer Reflexion von konkreten anspruchsvollen Situationen. Christof Arn begleitet Spitäler, Heime, KESB-Behörden und andere Einheiten in diesen Fragen und lehrt angewandte Ethik an verschiedenen Hochschulen. Das tut er so gut wie immer

interaktiv: Gute Bildung ist Zusammenarbeit.

Multikulturalismus – Jedem das Seine? Oder allen alles?

Wir leben in einer «multikulturellen» Gesellschaft. Zumindest wird das oft behauptet. Doch was genau ist damit eigentlich gemeint – und ist das eine gute oder schlechte Nachricht?

Eine pluralistische Gesellschaft zeichnet sich nach John Rawls dadurch aus, dass sie zwar einen Kernbestand an universellen Werten kennt und durchsetzt, zugleich aber zulässt, dass es zu «vernünftigen Meinungsverschiedenheiten» kommen kann. Doch wann sind Meinungsverschiedenheiten vernünftig? Wo verlaufen die Grenzen der Toleranz? Und warum behaupten die einen, es gebe gar keine Werte – während die anderen auf eine neue Wertedebatte pochen?

Barbara Bleisch



Dr. phil. Barbara Bleisch hat in Zürich, Basel und Tübingen Philosophie, Germanistik und Religionswissenschaft studiert und am Ethik-Zentrum der Universität Zürich promoviert. Seit 2010 moderiert sie die «Sternstunde Philosophie» bei Schweizer Radio und Fernsehen SRF, seit 2018 ist sie Kolumnistin beim «Tages Anzeiger». Bleisch ist Mitglied des Ethik-Zentrums der Universität Zürich und unterrichtet Ethik in verschiedenen universitären Weiterbildungsprogrammen. Sie ist ausserdem

Mitglied der Jury des Tractatus-Preises für Philosophische Essayistik. Zu ihren jüngsten Publikationen gehören «Kinder wollen» (gemeinsam mit Andrea Büchler, Hanser), «Warum wir unseren Eltern nichts schulden» (Hanser), «Familäre Pflichten» (Suhrkamp) und «Ethische Entscheidungsfindung» (Versus).